

Römer an der Werra

Das 2003 entdeckte augusteische Römerlager bei **Hedemünden** an der Werra wird seitdem in einem bis 2009 angelegten Forschungsprogramm durch die Kreisarchäologie Göttingen untersucht. Es handelt sich um einen mehrteiligen Lagerkomplex mit dem - am besten erhaltenen - Lager I sowie mit kleineren Annexbereichen (II-VI). Derzeit ist eine Gesamtausdehnung von rund 25 ha erkennbar. Die Münzfunde, vor allem die Nemausus-Asse der Serie I, die zwischen 16 und 8 v. Chr. im südfranzösischen Nîmes geprägt wurden, datieren den Stützpunkt in die Zeit der frühen römischen Okkupationsvorstöße ins rechtsrheinische Germanien unter Drusus.

Die Arbeiten konzentrieren sich aktuell auf den Innenraum des Lagers I. Über die Kartierung der zahlreichen künstlichen Setzungen aus unbearbeiteten Sandsteinblöcken, die als Unterbauten für aufgesetzte Holz-Lehm-Bauten (Schwellrahmen-Ständerbauten?) gedeutet werden, sowie über die Ergebnisse der Magnetometerprospektion lässt sich eine flächendeckende Innenbebauung erschließen. Gestützt wird dies durch die Fundprospektion, die zur Auffindung von Hunderten römischer Metallobjekte geführt hat. Darunter befinden sich auch Serien von eisernen Baubeschlägen und Bauklammern. Viele eiserne Zeltheringe belegen zusätzliche Zeltbauten. Mit mehreren Probegrabungen wurden die Gebäudespuren überprüft und als römerzeitliche Befunde bestätigt.

In zwei Steinsetzungen konnten beispielsweise Grubeneinbauten freigelegt werden, die neben weiteren Metallfunden (darunter viele typische Sandalennägel) und veriegelten Baulehmbröcken auch Scherben importierter römischer Drehscheibengefäße enthielten. Auffällig sind die Überreste eines rund 40 m x 40 m großen Zentralgebäudes in leicht erhöhter, prominenter Geländedeposition knapp nördlich der Lagermitte.

Der quadratische Grundriss zeigt Binnenunterteilungen und kleinere Außenbauten, und nach der Fundkartierung ist er durch eine Konzentration teilweise auffälliger Metallobjekte (Eisen, Buntmetall, Blei) zusätzlich hervorgehoben. Ob es sich um die Principia oder einen anderen zentralen Funktionsbau handelt, muss ohne weitere Untersuchungen vorerst offen bleiben.



Oberode und Hedemünden. Römischer Dolch (Pugio) aus Oberode und Repliken augusteischer Münzen aus dem Römerlager Hedemünden.

Die systematische Umfeldprospektion führte seit 2006 in den Nachbargemarkungen Mollenfelde und Oberode zur Entdeckung von mindestens zwei kleinen Außenposten in 2,5 bzw. 5 km Entfernung vom Hauptlager.

Sie erbrachten als Metallfunde mehrere römische Militaria (Sandalennägel, Fragment einer Kasserolle, Schienenpanzerschnalle, Lanzenschuh, Wagenteile, Münzrest). Auch die verbindende Wegespur ließ sich über die Militariafunde ermitteln. Hier ist besonders ein vollständig erhaltener römischer Dolch (Pugio) bemerkenswert.

K. Grote

aus: **Archäologie in Deutschland**, Heft 4/2007, Aktuelles aus der Landesarchäologie/Niedersachsen, S. 49